

Eingang:

B 05

13.05.2023

**Etat-Antrag
der CDU-Fraktion
zum Produkthaushalt 2023**

Einrichtung eines pädagogischen Suizidpräventionstages

Ergebnishaushalt

Produktbereich:	20	Bildung
Produktgruppe:	20.01	Schulbetriebsmanagement/ pädag. Aufgaben

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

Der Magistrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit und aufbauend auf der Arbeit des Gesundheitsamtes (Webseite „FRANS-hilft“), des StadtschülerInnenrates und der Puhl Foundation, einen pädagogischen Suizidpräventionstag als abrufbares Angebot der Stadt für alle Frankfurter Schulen zu implementieren.

Dafür werden in der Produktgruppe 20.01 („Schulbetriebsmanagement/pädag. Aufgaben“) Projektmittel in Höhe von

30.000 €

für eine Anschubfinanzierung bereitgestellt. Die Gegenfinanzierung erfolgt aus den mit der Aufhebung des Beschlusses § 3273 vom 11.05.2023 frei gewordenen Mitteln des Produktbereichs 20. Sofern die Mittelverwendung nicht vollständig im Haushaltsjahr 2023 erfolgt, ist ein Budgetübertrag möglich. Eine Verwendung der Mittel für andere Zwecke ist nicht zulässig. Über die Ausführung dieses Beschlusses ist der Stadtverordnetenversammlung binnen sechs Monaten zu berichten.

Begründung

Seit Beginn der Corona-Pandemie sind mehr Kinder und Jugendliche bzw. deren Erziehungsberechtigte auf der Suche nach Angeboten für psychotherapeutische Unterstützung und Behandlung. Der StadtschülerInnenrat hat 2021 und 2022 erfolgreich mit einem Peer-to-peer-Ansatz einen Suizidpräventionstag durchgeführt, der sich großer Nachfrage erfreute. Auch die Puhl Foundation bringt immer wieder Mitstreiter aus Medizin, Schulen, Wissenschaft, Politik und Stadtgesellschaft zusammen, mit dem Ziel, eine Plattform für einen Austausch über psychische Krankheiten zu schaffen und die Angebote für Kin-



der und Jugendliche im Bereich „Mental Health“ zu verbessern. Auch das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt hat die Wichtigkeit des Themas längst erkannt und mit der Webseite „FRANS-hilft“ eine digitale Informationsplattform geschaffen, die sich an Betroffene, Angehörige und Hinterbliebene richtet und mit Hinblick auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausgebaut werden soll.

All diese Projekte sind richtig und wichtig, für weitergehende oder koordinierende Ansätze fehlen jedoch personelle und finanzielle Ressourcen. Der Stadt Frankfurt sollte es ein Anliegen sein, Initiativen zu dem Thema zusammenzuführen und gemeinsam mit dem Frankfurter StadtschülerInnenrat, dem Stadtelternbeirat und der Puhl Foundation weiterzuentwickeln und zu verstetigen. Schulen sind hier wichtige Anlaufstellen mit Multiplikatorenfunktion. Im Rahmen der Einrichtung eines pädagogischen Suizidpräventionstages, der nicht nur einzelnen, sondern allen Frankfurter Schulen offensteht, sollen Informations- und Beratungsangebote nach Altersgruppen ausdifferenziert sowie um weitere Peer-Ansätze zur Thematisierung und Enttabuisierung psychischer Erkrankungen ergänzt werden. Die Erfahrungen aus dem Projekt "PsychMobil" des Gesundheitsamtes sollen dabei einbezogen werden, Fachleute (z.B. des Netzwerkes "Frans" und des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Gesundheitsamtes) hinzugezogen werden.

Dr. Nils Kößler
Fraktionsvorsitzender

Antragstellerinnen und Antragsteller:

Stv. Sara Steinhardt
Stv. Anita Akmadza
Stv. Christian Becker
Stv. Carolin Friedrich
Stv. Claudia Korenke